

Hamburger Stiftung finanziert Kreativ-Villa für Kinder

VON MARIE-THÉRÈSE
NERCESSIAN

Viel Licht, Holz und Farbe. Vor allem Gelb. Überall stehen Blumen – echte und aus Papier. Und die Mitarbeiter der Gelben Villa tragen sonnengelbe T-Shirts mit lustigen Notenschlüsseln. Da passte gestern Bundesverbraucherschutzministerin und Schirmherrin Renate Künast (Grüne) mit ihrem knallbunten Halstuch bei der Eröffnung des Kreativ- und Bildungszentrums bestens ins Bild. „Kinder sind das Pfund, das wir haben, und die Villa ist ein Vorzeigeprojekt, weil sie alles hat, was Kinder brauchen.“

Das Haus am Viktoriapark erstreckt sich über fünf Etagen und bietet auf 1500 Quadratmetern Kreativwerkstätten, Ateliers und Seminarräume. Unter fachlicher Anleitung können Kids von 6 bis 16 nachmittags und in den Ferien in den Bereichen Bildhauerei, Mode, Video, Fotografie, Malerei, Musik und Computer arbeiten oder am Entspannungstraining teilnehmen. „Es geht darum, das Selbstvertrauen der Kinder zu fördern“, sagt die Pädagogische Leiterin der Villa, Ingrid Fliegel.

Das Projekt an der Wilhelmshöhe 10–12 wurde von der Hamburger Kinder- und Jugendstiftung Jovita ins Leben gerufen. Die Stif-

tung haben vor zwei Jahren Kunden des Hamburger Bankhauses Warburg gegründet. Das Haus biete ideale Rahmenbedingungen, deshalb habe man sich für den Standort Berlin entschieden, sagte ein Vertreter der Stiftung bei der Eröffnung. Über sie erfolgt auch die Grundfinanzierung.

„Aber ohne Unterstützung von außen geht es nicht“, sagt Andreas Koepcke, in der Gelben Villa für Sponsoring und Fundraising zuständig. Sponsoren, die mit Geld oder geldwerten Leistungen helfen wollen, seien deshalb ebenso willkommen wie Helfer – und Lebensmittelspenden. Denn montags bis freitags zwischen 7.15 und 9 Uhr können sich Kinder dort mit Frühstücksbeuteln für 20 Cent eindecken. Von 11.30 bis 15 Uhr gibt es Mittagessen für 1 Euro in dem von der Berliner Tafel betriebenen Kinder- und Jugendrestaurant „5 Jahreszeiten“. Nur jedes dritte Kind ernähre sich richtig, betont Sabine Werth von der Berliner Tafel.

Das Haus war bereits Teil einer Villenkolonie (1867), Musikhaus (1927) und nach dem Zweiten Weltkrieg eine Privatklinik. Im Jahre 1987 schloss die Klinik. 14 Jahre lang stand das Haus danach leer. Erst im Jahr 2001 begannen der Umbau und die Sanierung zur Gelben Villa.



Ein Haus für Kinder: Lea (links) und Björk probierten gestern als erste die Küche der Gelben Villa aus